

Überschuss an Steuerzahler zurückzahlen?

Die SVP Graubünden fordert die Rückführung der Überschüsse des Kantons an die Steuerzahler. Dies ist einer Medienmitteilung der Partei zu entnehmen.

Mit Genugtuung hat die SVP an ihrer Parteileitungssitzung vom guten Rechnungsergebnis des Kantons Kenntnis genommen. Dank eines Rechnungüberschusses von 120 Millionen Franken werde das Eigenkapital des Kantons auf über eine Milliarde Franken anwachsen. Das Ergebnis zeige aber auch, dass im vergangenen Jahr die Steuerzahler rund 120 Millionen Franken zu viel Steuern bezahlt hätten. Das seien rund 20 Prozent des Steuerertrages.

Die von der SVP «immer wieder erhobene und erst ab 2010 wirksam werdende Forderung nach Steuerenkungen» sei zwar erfüllt worden. Dies rechtfertige jedoch nicht, Überschüsse auf die hohe Kante zu legen. Eine Rückführung von Steuergeldern an die Steuerzahler hätte nach Ansicht der SVP auch den Vorteil, dass der Konsument über mehr Mittel verfüge, um seine Konsumbedürfnisse zu befriedigen und auf diese Weise die Wirtschaft anzukurbeln. Dies sei die effizienteste Konjunkturmassnahme. Deshalb müsse ein Teil des Überschusses an die Steuerzahler zurückgeführt werden. Der restliche Überschuss sei zweckgebunden für «absolut notwendige Investitionen» zurückzustellen. So beispielsweise für den Neubau des Albulatunnels der Rhätischen Bahn. (bt)

Kreis Thusis mit Defizit

Der Thusner Kreisrat hat an seiner Sitzung vom Montagabend den Jahresbericht und die Rechnung 2009 des Kreises angenommen. Die Rechnung schliesst laut Kreispräsident *Rudolf E. Trepp* bei einem Gesamtaufwand von 919 000 Franken mit einem Defizit von 140 000 Franken ab. Der Fehlbetrag kann aus der vorhandenen Reserve gedeckt werden. Vom Kreisrat ebenfalls gutgeheissen wurden die Rechnungen des Zivilstandsamts und der Vormundschaftsbehörde Hinterrhein. Die Vormundschaftsbehörde Hinterrhein soll per 1. Januar 2011 personelle Verstärkung erhalten. Netto werden die Stellenprozente um 30 Prozent erhöht. (bt)

FDP mit neuen Köpfen

Die FDP Bezirk Albulas schiebt *Jakob Barandun* (Kreis Bergün, bisher) sowie *Mario Candreaia* (Kreis Alvaschein, neu) und *Giätgen Pedder Fontana* (Kreis Surses, neu) in das Grossratsrennen.

Als Stellvertreter wurden *Peter Nicolay* (Bergün) und *Wendelin Coray* (Surses) aufgestellt. *Bruno Salis* kandidiert im Kreis Surses als Kreispräsident-Stellvertreter. (bt)

Totalschaden in Thusis

Bei der Einmündung Palaweg in die Neudorfstrasse in Thusis ist es gestern Nachmittag zu einer Kollision zweier Personenwagen gekommen. Einer der beiden Lenker wurde leicht verletzt. Ein Ambulanzfahrzeug brachte ihn in das Spital Thusis. An beiden Fahrzeugen entstand Totalschaden, wie die Kantonspolizei gestern Abend mitteilte. (bt)

KURZ GEMELDET

● **Martin Jäger in Disentis:** Regierungsratskandidat *Martin Jäger* sucht den möglichst direkten Kontakt zu den Wählerinnen und Wählern. So ist er morgen Freitag, 23. April, ab 10 Uhr in Disentis vor dem Coop anzutreffen.

● **Energiestadt Rhäzüns:** Rhäzüns hat als elfte Gemeinde im Kanton das Label «Energiestadt» erhalten. Die Auszeichnung von Energie Schweiz würdige damit das konsequente und ergebnisorientierte Handeln in den Bereichen Umwelt, Verkehr und Energie. Die Gemeinde Rhäzüns unterstütze die Vision der «2000-Watt-Gesellschaft» und verpflichtete sich somit zum verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen und zu einer zukunftsgerichteten Verbesserung der Lebensqualität in Rhäzüns.

Kantonsspital Graubünden



Kantonsspital Graubünden heute: Bis ins Jahr 2019 wird sich die Ansicht stark verändern, so muss unter anderem der markante Brun-Gabriel-Trakt (links) einem Neubau weichen. (Foto Marco Hartmann)

Grossbaustelle Kantonsspital

Wenn alles klappt, fahren nächstes Jahr beim Kantonsspital Graubünden die Bagger auf. Mit dem Quartierplan beginnt nun das Bewilligungsverfahren für das 300-Mio.-Projekt.

Von Norbert Waser

Der Besuch des Kantonsspitals Graubünden gehörte zum Rahmenprogramm der Aprilsession des Grossen Rates. Die Anregung dazu kam von Ständespräsident *Christian Rathgeb*, mit Spitalarchitekt *Ernst Casy* hat das Parlament aber auch einen Insider in seinen Reihen. So waren die angekündigten Informationen aus erster Hand nicht bloss eine Floskel.

Allein schon der Weg von der heutigen Eingangshalle in den Hörsaal führte den Grossrätinnen und Grossräten vor Augen, wie verwickelt das heutige Kantonsspital ist. Die betrieblichen Ablä-

fe sind aber weitgehend durch die Bausubstanz vorgegeben. «Der Sanierungsbedarf ist enorm», sagte CEO *Arnold Bachmann* bei seiner Präsentation im Hörsaal. Fehlende Erdbbensicherheit der Altbauten, zahlreiche Provisorien, kaum zu erfüllende Vorschriften, Platzprobleme; das ist nur eine Auswahl der Bereiche mit dringendem Handlungsbedarf.

Nur Neubau löst Probleme

Inzwischen ist klar, dass die baulichen Mängel im ältesten Gebäude, dem zwischen 1938 und 1941 entstandenen Haus A der Architekten Brun und Gaberel, nur durch einen Neubau zu beheben sind. Dem Abbruch stellt sich auch der Heimatschutz nicht entgegen. Sanierungsbedarf gibt es aber auch bei den Operationssälen, der Apotheke und der Küche. Konstant überbelegt ist die Kinderklinik, die grossen Raumbereich hat. *Bachmann* wies aber auch auf die Unzulänglichkeiten beim Notfall, die zahlreichen Provisorien in Contai-

tern und ausgelagerten Bereiche hin. Eine weitsichtige Planung verlangen auch das erwartete Mengenwachstum und der Raumbedarf durch technischen Fortschritt.

Zahlen in Relation gestellt

Die Antwort auf all diese Herausforderungen ist das angelaufene Sanierungs-, Umbau- und Erweiterungsprojekt 2012 bis 2019. Inzwischen wurde das aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt «By Pass» der Architekten *Stauf & Hasler* konkretisiert. Weil die Kostenermittlung noch nicht abgeschlossen ist (die konkreten Zahlen sollen bis Mitte Jahr vorliegen), erläuterte CEO *Bachmann* anhand der seit letzten Herbst bekannten Zahlen den Investitionsbedarf. Gerechnet wird mit Investitionen von 305 Mio. Franken, wobei 278 Mio. das Akutspital und 27 Mio. Neben- und Fremdbereiche betreffen. Für die Finanzierung hat das Kantonsspital bereits Rückstellungen in Höhe von 20 Mio. Franken getätigt.

Für Amortisation und Zins der Fremdfinanzierung sind bei einer Abschreibungsdauer von 33 Jahren zehn Millionen Franken pro Jahr vorgesehen.

Arnold Bachmann stellte die für Bündner Verhältnisse grossen Zahlen in Relation zum Spitalumfeld (siehe Frontseite). Er wies aber auch auf die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung des grössten Bündner Arbeitgebers mit einer Wertschöpfung von 116 Mio. Franken (85 Mio. direkt) hin.

In mehreren Etappen

Von vielen Faktoren abhängig und noch entsprechend rudimentär ist der weitere Fahrplan des Bauprojekts. Derzeit ist das Quartierplanverfahren mit der Stadt im Gange. Noch dieses Jahr soll das eigentliche Baubewilligungsverfahren gestartet werden. Mit der Baugenehmigung und dem operativen Baustart wird nächstes Jahr gerechnet. Die Ausführung soll von 2012 bis 2019 in mehreren Etappen erfolgen.

Kreuzspital

Pollen-Messstation in Chur

Seit Anfang Jahr steht auf dem Dach des Kreuzspitals Chur eine Pollen-Messstation. Die aktuellen Daten können online abgerufen werden.

Als neue Dienstleistung bietet das Kantonsspital Graubünden (KSGR) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (MeteoSchweiz) ein Pollenbulletin im Internet an. Es gibt Aufschluss über die jeweilige Pollenkonzentration der sieben Leitarten Hasel, Erle, Esche,

Birke, Gräser, Beifuss und Ambrosia und deren jeweilige Tendenzen. Allergiker können damit beispielsweise Arbeiten im Freien, Ausflüge oder Sport- und Freizeit-Aktivitäten besser planen und ihre Medikamente präziser dosieren. Zudem erlauben sie es der Ärzteschaft, die Situation besser einschätzen und allergische Menschen gezielter beraten zu können.

Die neue Pollen-Messstation wurde in Anwesenheit von *Arnold Bachmann*, Direktor KSGR, und *Martin Vincenz*, Leiter Kommunikation KSGR, erklärt durch die

Medizinalpersonen *Evelyn Gyr Klaas*, Projektleiterin Pollen-Messstation, Lungen spezialist *Max Kuhn* und *Peter Iseli*, Leitender Arzt Kinder- und Jugendmedizin. Die Einrichtung in Chur wird im Rahmen eines zweijährigen Forschungsprojekts betrieben vom Institut für Spitalpharmazie des KSGR und MeteoSchweiz. Es sind 15 Messstationen in der Schweiz, die das nationale Pollen-Messnetz für welches MeteoSchweiz die Analysen macht, bilden. (bt)

Informationen über die Pollenbelastung von Chur unter www.ksgr.ch.



Posieren auf dem Dach des Kreuzspitals: *Peter Iseli*, Leitender Arzt Kinder- und Jugendmedizin, *Evelyn Gyr Klaas*, Projektleiterin der Messstation, und Lungen spezialist *Max Kuhn* (v.l.). (nsj)

NFA

Nein-Komitee bleibt bestehen

Das Komitee «Nein zur Bündner NFA» führt seine Arbeit nach dem erfolgreichen Abstimmungskampf unter dem neuen Namen «Referendumskomitee Bündner NFA» weiter. Die parteipolitisch unabhängigen Verbände und Organisationen aus dem Bildungs- und Sozialbereich wollen sich bei einer Neuaufgabe der Bündner NFA weiter gemeinsam dafür einsetzen, dass die zentralen Aufgaben der Familien-, Bildungs- und Sozialpolitik in einem echten Verbund von Kanton und Gemeinden erbracht werden, wobei die Führungsrolle dem Kanton obliegt, wie es in der Mitteilung heisst.

Die Volksabstimmung vom 7. März über die Bündner NFA habe gezeigt, dass in der Bevölkerung grosse Vorbehalte bestünden, wenn die Gemeinden mit wichtigen Bereichen wie etwa der Volksschule, Sozialdiensten oder der familienergänzenden Kinderbetreuung alleine gelassen werden sollten.

Das Referendumskomitee Bündner NFA wird sich in den kommenden materiellen Debatten um die Spitalfinanzierung, das Schulgesetz, die Pflegefinanzierung und auch um das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht weitgehend zurückhalten und sich nur dort partiell beteiligen, wo die gemeinsam vertretenen Interessen tangiert sind. Schwerpunkt der künftigen Aktivitäten wird laut Medienmitteilung die von der Regierung per 2012 angekündigte Neuaufgabe der Bündner NFA sein. (bt)